

Er kam wie aus dem Nichts

Peter Müller berichtet, wie der Norovirus Sportlern und Betreuern in London zu schaffen gemacht hat



Gina Lückenkemper gehörte zu den Sportlern, die in London von Peter Müller fit gemacht wurden. Sie ist, wie Pamela Dutkiewicz, die eine Medaille geholt hat, zudem „Stammkundin“ im Therapiezentrum des St.-Josef-Stift.

Norovirus

Eine Norovirus-Infektion ist eine akute Magen-Darm-Erkrankung, die durch das gleichnamige Virus ausgelöst wird. Norovirus zeigt sich durch Symptome wie heftiges Erbrechen und starken Durchfall. Eine Norovirus-Infektion verläuft meist schnell und heftig, mit starkem Erbrechen und Durchfall. Diese akuten Symptome halten in der Regel ein bis drei Tage an. Schlappeheit und ein allgemeines Krankheitsgefühl können aber noch ein paar Tage länger bestehen. Norovirus-Dauer und Verlauf variieren je nach dem allgemeinen Gesundheitszustand des Patienten. Über bleibende Schäden nach einer Infektion mit dem Norovirus ist nichts bekannt. Für kleine Kinder und ältere Menschen kann der hohe Flüssigkeitsverlust aber gefährlich werden.

Von Josef Thesing

SENDENHORST. In den Medien stand vor allem das Sportliche im Mittelpunkt – auch wenn natürlich darüber berichtet wurde, dass eine ganze Reihe von Sportlern bei der Leichtathletik-WM in London unter dem Norovi-

»Das Gesundheitsamt hatte bereits darüber nachgedacht, unser Hotel unter Quarantäne zu stellen. Dann wäre es vorbei gewesen mit den Wettkämpfen.«

Peter Müller

rus zu leiden hatte. Bei den Sportlern und Betreuern, die dabei waren, hatte das Ganze aber eine völlig andere Dimension. »Das Gesundheitsamt hatte bereits darüber nachgedacht, unser Hotel unter Quarantäne zu stellen. Dann wäre es vorbei gewe-

sen mit den Wettkämpfen«, blickt Peter Müller, leitender Physiotherapeut im St.-Josef-Stift, zurück. Einmal mehr war Müller im Team der medizinischen Betreuer, die sich um die Sportler gekümmert haben. Gina Lückenkemper und Pamela Dutkiewicz sind »Stammkundinnen« bei Peter Müller im Therapiezentrum des St.-Josef-Stifts. Bei der EM in der britischen Hauptstadt waren beide erfolgreich.

Der Virus kam wie aus dem Nichts, und auch heute sei noch nicht klar, wieso es aufgetreten ist und sich so schnell verbreitet hat. »Zwei Tage nach der Ankunft ging es los«, erzählt Peter Müller. Zunächst seien die Medizi-

ner von einer Lebensmittelvergiftung in dem Hotel, in dem neben dem Deutschen auch andere Teams residiert haben, ausgegangen. »Wir waren nicht darauf vorbereitet,

weil

etwas noch nie hatten«, berichtet Müller. Sofort habe sich das Gesundheitsamt eingeschaltet, und gemeinsam mit den Teamärzten, zu denen auch Internis-

ten gehören, wurden die hygienischen Bedingungen verschärft. Die Betroffenen – im deutschen Team waren es am Ende immerhin neun – wurden isoliert. »Niemand durfte sich das Essen noch selbst vom Büfett nehmen. Es wurde gebracht«, erzählt Müller. Nicht zwingend notwendige Behandlungen oder Anwendungen wurden drastisch heruntergeschraubt, um Körperkontakte soweit wie möglich zu vermeiden. »Das betraf vor allem uns«,

sagt der »Physio«.

Behandelt wurden Sportler nur dann, »wenn ein Start akut gefährdet war«.

Nachzügler wurden in anderen Hotels untergebracht, was in einer Stadt wie London bei einem sol-

chen Großereignis gar nicht so einfach gewesen sei.

Bei einer Erkrankung mit dem Norovirus gehe es ratzfatz, erklärt Müller. »Die Inkubationszeit beträgt sechs bis zwölf Stunden. Am ersten Tag kann der Betroffene kaum laufen.«

Alle Beteiligten hätten sehr professionell reagiert, meint Müller. Der letzte Fall sei Mitte der letzten Wettkampfwoch aufgetreten. Dann war der Spuk vorbei, und alle Athleten konnten unbekümmert starten. »Der letzte Samstag hat uns dann mit vier Medaillen noch ein bisschen herausgerissen.«

Auf den Physiotherapeuten aus dem Stift wartet bereits der nächste Einsatz mit den Sportlern. Am Samstag, 26. August, trifft sich die Leichtathletik-Weltelite beim ISTAF in Berlin. Peter Müller ist einer von 50 Therapeuten, die für den DLV arbeiten. Sei 2004 ist er neben seiner Arbeit in Sendenhorst für den Verband tätig und bei allen großen Wettkämpfen dabei.

